

Spanien hatte sich erst sehr spät mit seinen Erzeugnissen eingefunden, ein Katalog fehlte und die Ordnung war nicht die beste. Mehrere der Arbeiten zeigen, dass der Sinn für die Typographie, trotz der ungünstigen Verhältnisse, doch nicht ganz ausgestorben ist. Die „Spanische illustrierte Zeitung“, ausgestellt von Abelardo de Carlos, ist sehr gut gedruckt und enthält viele tüchtig gezeichnete und geschnittene Illustrationen. Michael Guijarro in Madrid hatte ein gut gedrucktes, mit vorzüglichen Lithographien geschmücktes Werk, welches die Frauen Spaniens zum Vorwurf hat, gesandt. Medina & Navarro's schöne Ausgaben der Uebersetzungen griechischer Classiker verdienen Anerkennung, ebenso die von R. Berenguillo gut gedruckten Bücher. José Gil Dorregary, ein Privatmann, der sich durch Herausgabe kostspieliger Unternehmungen verdient macht, sandte ein grosses mit vorzüglichen Tafeln illustriertes Werk: „*Dermatologia General y clinica. Iconografia de enfermedades de la Piel*“, Buchdruck von Fortanet, Illustrationen von Accerado, ein Werk, welches allen Beteiligten volle Ehre macht. Gaspar & Roig's Zeitschrift „*El museo universal*“, 9 Bände, ein Journal in der Art unserer Familienblätter, ist sehr brav gedruckt, mit guten Originalholzschnitten. Für die Achtung, welche die Spanier ihrem grossen Schriftsteller noch zollen, spricht der Umstand, dass eine Reproduction der ersten Ausgabe von Cervantes, welche Lopez Fabra in Barcelona in 1500 Exemplaren veranstaltet hatte, bereits vollständig vergriffen war. Eine andere interessante Reproduction war das von E. Aguado eingesandte Manuscript der heiligen Therese mit gegenüberstehender Uebersetzung.

Italien. Was Italien betrifft, so haben wir nicht über vieles Hervorragende zu berichten. Die Unione tipografica (Pomba & Co.) in Turin besitzen einen grossen wissenschaftlichen Verlag. Vincenz Bona in Turin brachte bedeutende Reisewerke, orientalische Drucke und paragonirte Arbeiten. Jos. Civelli's (Mailand) „*Ghirlanda di Margarita*“ etc., mit bunten Einfassungen und die grosse Ausgabe von „*Dante*“ sind nicht ohne Verdienst, wenn auch nicht in dem reinsten Stil ausgeführt. Dr. Franz Vallardi zeichnet sich durch einen reichhaltigen, wohlausgestatteten Verlag aus. E. Spargella's (in Vigevano) Probebücher und Werthpapiere zeugten von Vorwärtstreben. G. von Barbera's (in Florenz) Sammlung von Classikern, die Arbeiten der Tipografia Cenniniana della Murate, das Polyglottwörterbuch von Dalmazzo & Calligaris, die *Accidenzien* Raffaello Migliaccio's in Salerno und die Dante-Commentare der Gebr. Nistri in Pisa sind Arbeiten, aus welchen das Streben ersichtlich ist, etwas mehr als das Gewöhnliche zu leisten. Durch besonderen Geschmack und stilvolle Arbeiten zeichnet sich Franz Vigo in Livorno aus. Als eine Prachtsgabe ersten Ranges erwähnen wir das Werk über den Dom zu